

Effektivität der stationären Suchtrehabilitation – FVS⁺-Katamnese des Entlassjahrgangs 2021 von Fachkliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige Sonderauswertung: Pathologisches Glücksspielen

Stefanie Bick-Dresen, Janina Dyba, Rudolf Bachmeier

Einleitung

Die Katamnese-Befragung der Rehabilitanden ein Jahr nach Behandlungsende ist ein bewährtes Mittel der Überprüfung der Effektivität und des Erfolges der Behandlung in der Suchtrehabilitation. Die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse sind ein Standard des Fachverbandes Sucht⁺ e.V. seit vielen Jahren. Schritt für Schritt kamen zu den ersten Auswertungen zur stationären Suchtrehabilitation Alkohol- und Medikamentenabhängiger die Auswertungen der ambulanten Rehabilitation, der abstinenzorientierten Drogenrehabilitation, der Ganztägig ambulanten Rehabilitation. Bisher davon ausgenommen waren die Ergebnisse der Rehabilitanden mit der Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen. In vielen Mitglieds-einrichtungen werden nach eigenen Behandlungskonzepten und in separaten Bezugsgruppen Rehabilitanden mit dieser Hauptdiagnose behandelt. Bislang wurden nur die Informationen der Basisdokumentation des FVS⁺ im Band „Basisdokumentation“ veröffentlicht.

Vor einigen Jahren wurden bereits erste Schritte in Richtung einer Katamneseerhebung zum Pathologischen Glücksspiel unternommen: Im Rahmen eines Forschungsprojektes setzten sechs Kliniken der ehemaligen AHG einen Zusatzfragebogen zur Katamnese zum Pathologischen Glücksspielen¹ für ehemalige Patienten ein, die im Zeitraum zwischen dem 01.10.2009 und dem 30.09.2010 entlassen wurden. Aus vier AHG-Kliniken antworteten 55,9% der Rehabilitanden und es wurde eine katamnestiche Erfolgsquote nach DGSS4 von 39,7% erreicht.

Der Zusatzfragebogen wurde in diesen Kliniken in den folgenden Jahren in die Routine übernommen, 2014 folgte ein eigener Katamnese-Fragebogen eng an den Katamnese-Fragebogen des FVS⁺ angepasst. Mit dem neuen Kerndatensatz 3.0 ab dem EJ 2017 wurde die Katamnesebefragung um eigenen Fragen zum Glücksspielverhalten und zur Exzessiven Mediennutzung erweitert. Der Fragebogen wurde damit aber auch sehr umfangreich. In der nun überarbeiteten Form ist der Katamnese-Fragebogen flexibel an die Diagnosen der Rehabilitanden anpassbar. Über die modulare Form werden den Rehabilitanden je nach Vorhandensein von F1-, F63.0- oder F68.8- bzw. F63.8-Diagnose (wenn eine exzessive Mediennutzung damit kodiert wurde) jeweils das Modul B (Fragen zum Konsum von Suchtmittel), C (Fragen zum Glücksspiel) oder D (Fragen zum problematischen Internetgebrauch) zugesandt. So kann nun gezielter die Abstinenz der ehemaligen Rehabilitanden mit der Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen erfasst und ausgewertet werden und das Katamne-

seprotokoll dokumentiert explizit die Abstinenzstufung aus den jeweiligen Modulen B, C oder D.

Dies ermöglicht, das Antwortverhalten, die katamnestiche Erfolgsquoten sowie die Veränderungen im Katamnesezeitraum für die Gruppe der Pathologischen Glücksspieler auszuwerten und darzustellen.

Für diesen ersten Beitrag zur Katamnese Pathologischer Glücksspieler wurde die Antwortquote vorerst relativ niedrig angesetzt. Mit 25% Mindestrücklaufquote konnten möglichst viele Kliniken einbezogen werden. Es wird sich zukünftig zeigen, wie sich das Antwortverhalten im Bereich Pathologisches Glücksspiel entwickeln wird. Die relativ hohe Antwortquote aus dem Forschungsprojekt wird hier sicherlich nicht mehr erreicht werden können.

Untersuchungsdesign

In die Darstellung der Ergebnisse der Rehabilitanden mit der Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen des Entlassjahres 2021 gehen als Totalerhebung die Basisdokumentation und der neue Katamnese-Fragebogen beruhend auf dem Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe ein:

- Erhebungsbogen zur Basisdokumentation (Basisdokumentation MEDIAN und KDS-/FVS-Datensatz (Sucht), Version 3.2, 2020 bzw. Datenerhebung auf Basis des Kerndatensatzes Sucht 3.0, Aktualisierung vom 01.01.2021, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen) erhoben zum Zeitpunkt der Maßnahme
- Katamnese-Fragebogen (KDS-/FVS-Datensatz bzw. MEDIAN, Version 2022 basierend auf dem Kerndatensatz Sucht 3.0, Aktualisierung vom 01.01.2022, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen) mit dazugehörigem Protokollbogen zur abschließenden Abstinenzbewertung und Erfassung des Katamneseerücklaufes ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme

Die Durchführung der Ein-Jahres-Katamnese orientiert sich an den Standards zur Durchführung von Katamnesen bei Abhängigen und den Dokumentationsstandards der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (1985, 1992, 2001). Alle im Jahr 2021 entlassenen Patienten wurden 12 Monate nach Beendigung ihrer Entwöhnungsbehandlung im Rahmen eines gleitenden Schemas angeschrieben mit der Bitte, den beigefügten Katamnese-Fragebogen ausgefüllt zurückzusenden. Bei fehlender Rückkehr der Bögen

¹ Multizentrische Katamnese Pathologisches Glücksspielen der AHG Kliniken (siehe Literatur)

folgten Erinnerungsschreiben nach vier bzw. acht Wochen. Folgte hierauf auch keine Antwort, versuchten die Einrichtungen, die ehemaligen Patienten telefonisch zu erreichen.

Als „abstinente“ bzw. glücksspielfrei werden diejenigen Rehabilitanden eingestuft, die im Katamnesezeitraum keinerlei Glücksspiel genutzt haben. Als „glücksspielfrei nach Rückfall“ wurde eingestuft, wer vor dem Befragungszeitpunkt nach Rückfall mindestens 30 Tage durchgängig glücksspielfrei war. Als „rückfällig“ gelten alle anderen Personen, einschließlich derjenigen mit widersprüchlichen Angaben. Die Daten wurden von den beteiligten Einrichtungen dem Fachverband Sucht⁺ e.V. jeweils in Form eines Datensatzes pro Patient in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt, die Aufarbeitung erfolgte durch Redline DATA, Ahrensböck. Von hier wurden die aufgearbeiteten Daten an die Autoren übergeben und dort weiter ausgewertet, ausgearbeitet und beschrieben.

Beschreibung der Stichprobe

Im Jahr 2021 beendeten in den beteiligten 13 Einrichtungen insgesamt 281 Rehabilitanden mit der Hauptdiagnosen F63.0 ihre Behandlung. Von allen Fällen lag ein Einverständnis zur Katamnese teilnahme vor. Ein Fall musste aufgrund der fehlenden Art der Beendigung ausgeschlossen werden. Nach Betrachtung der Rücklaufquoten der einzelnen Kliniken wurden drei Kliniken ohne Katamnese rücklauf ausgeschlossen. Die verbliebenen Kliniken (N = 10) haben mindestens 20% Rücklauf erreicht und wurden in die Auswertung einbezo-

gen – nach Vorbild im Bereich Drogenrehabilitation und Adaption mit einer Mindestrücklaufquote von 25% und Einbeziehen aller Einrichtungen mit mindestens 20% Rücklauf. Die Darstellung der Abs-tinenzquoten nach DGSS 1-4 werden jeweils für die Stichprobe mit mindestens 25% Rücklauf und die Gesamtstichprobe aufgeführt. Die Rücklaufquoten bewegen sich zwischen 20,6% und 66,7%. Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf insgesamt 271 Fälle.

Die enthaltenden Datensätze entsprechen zum Großteil den Mindestanforderungen für Datensätze der Basisdokumentation und Katamnese des Fachverbandes Sucht⁺ e.V.² Lediglich bei der vermittelnden Instanz und bei der Erwerbssituation überschreiten die Missingwerte die vorgegebenen 3%. Diese Datensätze wurden trotzdem in der Auswertung belassen und werden in Tabelle 1 ausgewiesen. Insgesamt sind die Missingwerte auch bei den Fragen nach einer Partnerschaft, alleinleben, Schul- und Ausbildungsabschluss und Detailinformationen zum Glücksspielverhalten sehr hoch. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Beitrag dazu beiträgt die Qualität der Datenerhebung im Bereich Pathologisches Glücksspielen zu erhöhen.

Zur Beschreibung der Stichprobe wurden mittels der Basisdokumentation Sucht soziodemografische Daten sowie Angaben zur Behandlung und zum Aufnahme- und Entlassstatus erfasst, die sich in Tabelle 1 finden. Hier sind jeweils absolute als auch prozentuale Häufigkeiten für die einzelnen Merkmale angegeben. In Tabelle 2 werden das Alter, die Abhängigkeitsdauer sowie die Behandlungsdauer als Mittelwerte dargestellt.

Tabelle 1: Stichprobenbeschreibung der untersuchten Gruppen (kategoriale Auswertung)

		Nichtantworter		Katamneseantworter		Gesamt	
		N = 176		N = 95		N = 271	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Geschlecht	männlich	156	88,6%	86	90,5%	242	89,3%
	weiblich	20	11,4%	9	9,5%	29	10,7%
Alter	bis 40 Jahre	110	62,5%	59	62,1%	169	62,4%
	über 40 Jahre	66	37,5%	36	37,9%	102	37,6%
Partnerschaft	nein	81	54,4%	38	49,4%	119	52,7%
	ja	68	45,6%	39	50,6%	107	47,3%
	keine Angaben	27	15,3%	18	18,9%	45	16,6%
Alleinlebend	nein	84	50,6%	42	51,2%	126	50,8%
	ja	82	49,4%	40	48,8%	122	49,2%
	keine Angaben	10	5,7%	13	13,7%	23	8,5%
höchster Schulabschluss	ohne Schulabschluss abgegangen	9	5,8%	5	6,3%	14	6,0%
	Hauptschul-/ Volksschulabschluss	71	46,1%	30	38,0%	101	43,3%
	Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	44	28,6%	29	36,7%	73	31,3%
	(Fach-)Hochschulreife / Abitur	29	18,8%	15	19,0%	44	18,9%
	anderer Schulabschluss	1	0,6%	0	0,0%	1	0,4%
	keine Angaben	22	12,5%	16	16,8%	38	14,0%
höchster Ausbildungsabschluss	noch keine Ausbildung begonnen	13	8,4%	8	10,3%	21	9,1%
	derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	2	1,3%	2	2,6%	4	1,7%
	keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	36	23,4%	17	21,8%	53	22,8%
	betrieblicher Berufsabschluss	90	58,4%	46	59,0%	136	58,6%
	Meister/Techniker	4	2,6%	1	1,3%	5	2,2%
	akademischer Abschluss	7	4,5%	4	5,1%	11	4,7%
	anderer Berufsabschluss	2	1,3%	0	0,0%	2	0,9%
	keine Angaben	22	12,5%	17	17,9%	39	14,4%

2 Keine missing data beim Datum zu Behandlungsbeginn und -ende, Alter, Geschlecht, Hauptdiagnose, Art der Beendigung, Art der Einrichtung und Dokumentationssystem, maximal 3% missing data bei der Vorbetreuung Suchtbehandlung, vermittelnde Instanz, Leistungsträger, Erwerbssituation zu Beginn und Ende, Arbeitsfähigkeit zu Beginn und Ende, Leistungsfähigkeit zu Behandlungsende im letzten Beruf und allgemein sowie möglichst umfassende Dokumentation der Diagnosen und der Abhängigkeitsdauer.

Fortsetzung Tabelle 1: Stichprobenbeschreibung der untersuchten Gruppen (kategoriale Auswertung)

		Nichtantworter		Katamneseantworter		Gesamt	
		N = 176		N = 95		N = 271	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erwerbssituation zu Behandlungsbeginn	erwerbstätig	71	48,0%	50	65,8%	121	54,0%
	erwerbslos	59	39,9%	19	25,0%	78	34,8%
	nicht erwerbstätig	18	12,2%	7	9,2%	25	11,2%
	keine Angaben	28	15,9%	19	20,0%	47	17,3%
Vermittelnde Instanz	keine/Selbstmelder	2	1,3%	1	1,3%	3	1,3%
	soziales Umfeld	2	1,3%	0	0,0%	2	0,9%
	Arbeitgeber/Betrieb / Schule	3	1,9%	0	0,0%	3	1,3%
	ärztliche Praxis	1	0,6%	1	1,3%	2	0,9%
	psychotherapeutische Praxis	0	0,0%	2	2,5%	2	0,9%
	allgemeines Krankenhaus	4	2,6%	1	1,3%	5	2,1%
	psychiatrisches Krankenhaus	8	5,2%	4	5,1%	12	5,1%
	ambulante Suchthilfeeinrichtung	122	78,7%	67	84,8%	189	80,8%
	Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	1	0,6%	1	1,3%	2	0,9%
	soziotherapeutische Einrichtung	4	2,6%	0	0,0%	4	1,7%
	anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe-/Familien-/Erziehungsberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst)	2	1,3%	0	0,0%	2	0,9%
	Polizei/Justiz / Bewährungshilfe	2	1,3%	0	0,0%	2	0,9%
	Kosten-/Leistungsträger	4	2,6%	1	1,3%	5	2,1%
	sonstige Einrichtung/Institution	0	0,0%	1	1,3%	1	0,4%
keine Angaben	21	11,9%	16	16,8%	37	13,7%	
Leistungsträger	Selbstzahler	1	0,6%	1	1,1%	2	0,7%
	Rentenversicherung	145	82,4%	79	83,2%	224	82,7%
	Krankenversicherung	25	14,2%	13	13,7%	38	14,0%
	Sonstiges	5	2,8%	2	2,1%	7	2,6%
stat. Entwöhnung	keine	18	26,5%	9	24,3%	27	25,7%
	eine	39	57,4%	20	54,1%	59	56,2%
	2 oder mehr	11	16,2%	8	21,6%	19	18,1%
	keine Angaben	108	61,4%	58	61,1%	166	61,3%
Hauptspielform	terrestrisches Glücksspiel	105	67,7%	49	59,8%	154	65,0%
	online/via Internet Glücksspiel	46	29,7%	31	37,8%	77	32,5%
	polyvalentes Spielmuster	4	2,6%	2	2,4%	6	2,5%
	keine Angaben	21	11,9%	13	13,7%	34	12,5%
Art der Beendigung	planmäßig	139	79,0%	85	89,5%	224	82,7%
	Abbruch durch Klient	31	17,6%	9	9,5%	40	14,8%
	disziplinarisch	6	3,4%	1	1,1%	7	2,6%

Tabelle 2: Stichprobenbeschreibung der untersuchten Gruppen, Mittelwerte

	Nichtantworter			Katamneseantworter Glücksspiel			Gesamt		
	N = 176			N = 95			N = 271		
	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N
Alter bei Betreuungsbeginn	37,8	11,6	176	39,8	12,7	95	38,5	12,0	271
Abhängigkeitsdauer in Jahren	9,6	8,8	137	11,0	9,7	82	10,1	9,2	219
Behandlungsdauer bei planmäßige Beendigungen	79,0	33,1	139	87,2	34,0	85	82,1	33,6	224
Behandlungsdauer über alle Beendigungen	71,4	35,3	176	82,3	35,7	95	75,2	35,8	271

Patientenmerkmale

Von den insgesamt 271 Fällen waren 89,3% Männer und nur 10,7% Frauen. Wie in den Beiträgen zur Basisdokumentation Sucht bereits festgestellt, fällt der Frauenanteil im Bereich des Pathologischen Glücksspiels gegenüber den Rehabilitanden im Bereich der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit deutlich kleiner aus. Die Mehrheit der Fälle ist zu Behandlungsbeginn unter 40 Jahre alt (62,4%), im Mittel sind es 38,5 Jahre, 47,3% beantworten die Frage nach einer Partnerschaft mit ‚Ja‘ und knapp die Hälfte der Fälle gibt an, allein zu leben. Allerdings sind relativ viele Fälle ohne Angaben zu diesen Punkten (16,6% bzw. 8,5%). Unter den Schulabschlüssen sind die Hauptschul- und Volksschulabschlüsse mit 43,3% am häufigsten vertreten, 31,3% haben einen Realschule- oder eine polytechnische Oberschule abgeschlossen, 18,9% haben das Abitur bzw. die Fachhochschulreife erreicht und 6,0% sind ohne Schulabschluss abgegangen. Bei den Ausbildungsabschlüssen wird am häufigsten eine betriebliche Berufsausbildung angegeben (58,6%). Der Anteil derjenigen, die keine Ausbildung abgeschlossen haben liegt bei 22,8%, 9,1% haben bisher noch keine Ausbildung begonnen. Auch hier fehlen von relativ vielen Fällen die Angaben (14,0% und 14,4%).

Der Anteil der Arbeitslosen liegt bei 34,8% und ist damit durchaus vergleichbar mit den Daten im Bereich der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. 54,0 sind erwerbstätig und 11,2% sind nicht erwerbstätig. Aber von insgesamt 17,3% fehlen Angaben zu diesem Item.

Behandlungsmerkmale

Der Großteil der Rehabilitanden wird über eine ambulante Suchtthilfeeinrichtung in die Behandlung vermittelt mit 80,8%, 5,1% kommen über ein psychiatrisches Krankenhaus in die Behandlung, je 2,1% über ein allgemeines Krankenhaus bzw. einen Leistungsträger. Auch bei den Leistungsträgern sind die Zahlen ähnlich wie im Bereich der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit: mit 82,1% tritt die Rentenversicherung hier am häufigsten in Erscheinung, 14,0% entfallen auf die Krankenkassen, bei 2,6% sind sonstige Leistungsträger angegeben und zwei Fälle sind Selbstzahler.

Stationäre oder ambulante Vorbehandlungen sind kaum erfasst worden, von 61,3% bzw. 93,0% fehlen die Angaben. Da hier in der Basisdokumentation nach einer stationären Entwöhnung gefragt wird und eine Unterscheidung zwischen einer Entwöhnung wegen pathologischem Glücksspiel oder einer Substanzmittelabhängigkeit nicht möglich ist, wird auf diese Daten nicht weiter eingegangen.

Im Mittel sind die Rehabilitanden seit 10,1 Jahren abhängig und waren insgesamt 75,2 Tage in Behandlung bzw. bei planmäßiger Beendigung 82,1 Tage. 82,7% von ihnen beenden die Rehabilitation planmäßig, 14,8% brechen ab und 2,6% wurden disziplinarisch entlassen.

Die meisten Rehabilitanden geben an, terrestrisches Glücksspiel genutzt zu haben (65,0%), 32,5% haben online gespielt und 2,5% hatten ein polyvalentes Spielmuster. Bei 12,5% war die Hauptspielform nicht erfasst worden.

Vergleich der Gesamtstichprobe mit der Stichprobe der Katamneseantworter

Beim Vergleich der Katamneseantworter mit den Nichtantwortern ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen bei Antwortverhalten nur gering. Etwas weniger Frauen beantworten die Katamnese als Männer (9,5% vs. 11,4% bzw. 90,5% vs. 88,6%). Auch bei den Altersgruppen unter 40 Jahren und über 40 Jahren sind kaum Unterschiede zwischen Katamneseantwortern und Nichtantwortern festzustellen: 37,9% zu 37,5% bzw. 62,1% zu 62,5%. Beim Vergleich der Mittelwerte sind die Katamneseantworter im Schnitt zwei Jahre älter als die Nichtantworter (39,8 Jahre zu 37,8 Jahre). Unter den Antwortern finden sich mehr Fälle mit einer Partnerschaft als unter den Nichtantwortern mit 50,6% zu 45,6% und geringfügig mehr alleinlebende Rehabilitanden antworten (51,2% vs. 50,6%).

Der Anteil derjenigen mit einem Hauptschulabschluss ist unter den Antwortern geringer als unter den Nichtantwortern (38,0% vs. 46,1%) und der Anteil derjenigen mit einem höheren Schulabschluss größer (Realschule: 36,7% vs. 28,6%, Abitur: 19,0% vs. 18,8%). Bei den Ausbildungsabschlüssen sind die Unterschiede deutlich geringer: 59,0% der Katamneseantworter haben eine betriebliche Ausbildung im Gegensatz zu 58,4% der Nichtantworter und 21,8% der Katamneseantworter haben keine Ausbildung abgeschlossen im Gegensatz zu 23,4% der Nichtantworter. Aber es haben mehr Antwortern noch keine Ausbildung begonnen (10,3%) als Nichtantworter (8,4%).

Der Anteil der Arbeitslosen ist unter den Nichtantwortern größer als unter den Antwortern (39,9% zu 25,0%) ebenso wie der Anteil der Nichterwerbstätigen (12,2% zu 9,2%).

Unter den Antwortern sind mehr Fälle vertreten, die online Glücksspiele bevorzugt haben mit 37,8%, als bei den Nichtantwortern mit 29,7%. Antworter sind im Durchschnitt 1,4 Jahre länger abhängig (11,0 zu 9,6 Jahren), haben die Behandlung häufiger planmäßig beendet (89,5% vs. 79,0%) und waren 8,2 Tage bei planmäßiger Beendigung bzw. 10,9 Tage über alle Beendigungen länger in Behandlung.

Katamneseergebnisse

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse des Katamneserücklaufs dargestellt. 19,9% der Rehabilitanden geben an, glücksspielfrei im Katamnesezeitraum gelebt zu haben, 7,4% leben seit einem Rückfall wieder mindestens 30 Tage glücksspielfrei und 7,4% sind rückfällig. Je ein Fall hat widersprüchliche Angaben gemacht bzw. die Teilnahme verweigert, indem er einen leeren Bogen zurückgeschickt hat. Von 64,5% der Rehabilitanden liegt keine Antwort vor.

Tabelle 3: Ergebnisse des Datenrücklaufs

	Anzahl	Prozent
abstinent	54	19,9%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	20	7,4%
rückfällig	20	7,4%
widersprüchliche Informationen	1	0,4%
keine Antwort / kein Katamneserücklauf	175	64,5%
Verweigerung, leerer Bogen	1	0,4%
Gesamt	271	100,0%

69,5% der Katamneseantworter beantworten die Katamnese schriftlich, 23,2% antworten im Rahmen eines Telefoninterviews und 5,3% beantworten einen Online-Fragebogen.

Daten der Katamneseantworter zum Zeitpunkt der Katamnese

Zu Therapiebeginn lebten 50,7% der Rehabilitanden in einer Partnerschaft, zum Katamnesezeitpunkt sind es deutlich mehr mit 58,7%. Der Anteil der Alleinlebenden verringert sich von 49,4% zu Therapiebeginn zu 43,0% zum Katamnesezeitpunkt mit. Der Anteil der Arbeitslosen sinkt von 25,0% zu Therapiebeginn auf 9,7% zum Katamnesezeitpunkt und der Anteil der Erwerbstätigen steigt von 65,3% auf 81,9% zum Katamnesezeitpunkt. Insgesamt scheint sich die Situation der Rehabilitanden deutlich zu stabilisieren. Es gingen nur Fälle mit Daten zu beiden Zeitpunkten in die Auswertung ein.

Tabelle 4: Daten der Katamneseantworter zu Therapiebeginn und zum Katamnesezeitpunkt

		Katamneseantworter Glücksspiel			
		Therapiebeginn		Katamnesezeitpunkt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Partnerschaft N = 75	nein	37	49,3%	31	41,3%
	ja	38	50,7%	44	58,7%
Alleinlebend N = 79	nein	40	50,6%	45	57,0%
	ja	39	49,4%	34	43,0%
Erwerbssituation zu Behandlungsbeginn N = 72	erwerbstätig	47	65,3%	59	81,9%
	erwerbslos	18	25,0%	7	9,7%
	nicht erwerbstätig	7	9,7%	6	8,3%

Abstinenzquoten

In Tabelle 5a und b sind die Abstinenzquoten nach DGSS 1-4 dargestellt. In Tabelle 5a ist die Gesamtstichprobe von 271 Fällen eingegangen,

Tabelle 5b zeigt die Ergebnisse der Teilstichprobe mit den Kliniken, die mindestens 25% Rücklauf erreicht haben.

Tabelle 5a: Abstinenzquoten nach DGSS 1-4 (neu „abstinent nach Rückfall mindestens 30 Tage“): Gesamtstichprobe

	DGSS 1		DGSS 2		DGSS 3		DGSS 4	
	N = 85		N = 224		N = 95		N = 271	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	69	81,2%	69	30,8%	74	77,9%	74	27,3%
abstinent	50	58,8%	50	22,3%	54	56,8%	54	19,9%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	19	22,4%	19	8,5%	20	21,1%	20	7,4%
rückfällig	15	17,6%	15	6,7%	20	21,1%	20	7,4%
keine Information vorhanden	0	0,0%	139	62,1%	0	0,0%	176	64,9%
widersprüchliche Informationen	1	1,2%	1	,4%	1	1,1%	1	0,4%
Gesamt	85	100,0%	224	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

Abbildung 1: Katamnestiche Erfolgsquote nach DGSS 1

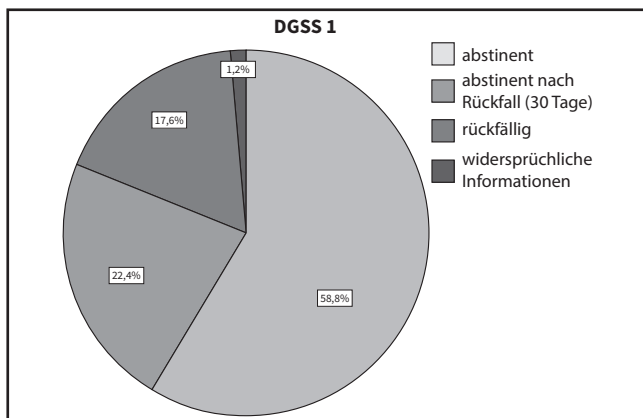


Abbildung 2: Katamnestiche Erfolgsquote nach DGSS 4

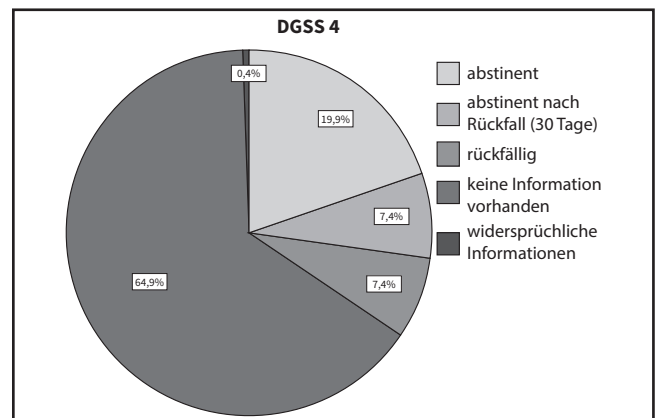


Tabelle 5b: Abstinenzquoten nach DGSS 1-4 (neu „abstinent nach Rückfall mindestens 30 Tage“): Teilstichprobe von 6 Einrichtungen mit einer Mindestrücklaufquote von 25%

	DGSS 1		DGSS 2		DGSS 3		DGSS 4	
	N = 66		N = 138		N = 71		N = 159	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	53	80,3%	53	38,4%	55	77,5%	55	34,6%
abstinent	39	59,1%	39	28,3%	41	57,7%	41	25,8%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	14	21,2%	14	10,1%	14	19,7%	14	8,8%
rückfällig	12	18,2%	12	8,7%	15	21,1%	15	9,4%
keine Information vorhanden	0	0,0%	72	52,2%	0	0,0%	88	55,3%
widersprüchliche Informationen	1	1,5%	1	,7%	1	1,4%	1	0,6%
Gesamt	66	100,0%	138	100,0%	71	100,0%	159	100,0%

Tabelle 6: Abstinenzquoten nach DGSS 1-4 (neu „abstinent nach Rückfall mindestens 30 Tage“): Geschlechtervergleich

	DGSS 1				DGSS 2			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	N = 76		N = 9		N = 196		N = 28	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	61	80,3%	8	88,9%	61	31,1%	8	28,6%
abstinent	46	60,5%	4	44,4%	46	23,5%	4	14,3%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	15	19,7%	4	44,4%	15	7,7%	4	14,3%
rückfällig	14	18,4%	1	11,1%	14	7,1%	1	3,6%
keine Information vorhanden	0	0,0%	0	0,0%	120	61,2%	19	67,9%
widersprüchliche Informationen	1	1,3%	0	0,0%	1	,5%	0	0,0%
Gesamt	76	100,0%	9	100,0%	196	100,0%	28	100,0%

	DGSS 3				DGSS 4			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	N = 86		N = 9		N = 242		N = 29	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	66	76,7%	8	88,9%	66	27,3%	8	27,6%
abstinent	50	58,1%	4	44,4%	50	20,7%	4	13,8%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	16	18,6%	4	44,4%	16	6,6%	4	13,8%
rückfällig	19	22,1%	1	11,1%	19	7,9%	1	3,4%
keine Information vorhanden	0	0,0%	0	0,0%	156	64,5%	20	69,0%
widersprüchliche Informationen	1	1,2%	0	0,0%	1	,4%	0	0,0%
Gesamt	86	100,0%	9	100,0%	242	100,0%	29	100,0%

Nach DGSS 1 erreicht die Gesamtstichprobe eine katamnestiche Erfolgsquote von 81,2%, mit 58,8% durchgängig Glücksspielabstinenten und 22,4% Glücksspielabstinenten nach Rückfall (seit mindestens 30 Tagen wieder glücksspielfrei). Dieser günstigsten Berechnungsform steht DGSS 4 mit einer katamnestiche Erfolgsquote von 27,3% gegenüber, mit 19,9% durchgängig Glücksspielabstinenten und 7,4% Glücksspielabstinenten nach Rückfall (seit mindestens 30 Tagen wieder glücksspielfrei). Betrachtet man nur die Katamneseantworter, so erreicht diese eine katamnestiche Erfolgsquote von 77,9%.

Die katamnestiche Erfolgsquoten in der Teilstichprobe erreichen nach DGSS 1 mit 80,3% ein etwas niedrigeres Ergebnis, aber nach DGSS 4 mit 34,6% erwartungsgemäß ein etwas besseres Ergebnis, da hier der Anteil der Nichtantworter mit 55,3% niedriger liegt als in der Gesamtstichprobe (64,9%).

trischem Glücksspiel und Glücksspiel via Internet/online sind über alle Berechnungsformen die katamnestiche Erfolgsquoten der Fälle, die hauptsächlich online Glücksspiele genutzt haben, höher: nach DGSS 1 89,7% vs. 73,2% und nach DGSS 4 36,4% vs. 21,4%.

Katamnestiche Erfolgsquoten nach Geschlecht und Hauptspielform

Beim Vergleich der Abstinenzquoten in Abhängigkeit vom Geschlecht fallen die Zellenwerte der Frauen mit N = 9 nach DGSS 1 und N = 29 nach DGSS 4 sehr klein aus, was eine Interpretation der Ergebnisse erschwert. Nach DGSS 1 und 3 sind Frauen deutlich erfolgreicher als Männer mit 88,9% katamnestiche Erfolgsquote zu 80,3% bzw. 76,7%. Nach DGSS 2 liegen sie knapp hinter den Ergebnissen der Männer mit 28,6% vs. 31,1%. Nach DGSS 4 schneiden die Frauen nur um 0,3% besser ab als die Männer (27,6% vs. 27,3%).

Tabelle 7 zeigt die katamnestiche Erfolgsquoten in Abhängigkeit von der Hauptspielformen, zusammengefasst nach „terrestrischem“ Glücksspiel, Online-Glücksspiel und polyvalentem Spielmuster. In die Kategorie polyvalentes Spielmuster fallen nur zwei bzw. sechs Rehabilitanden und diese sind nach DGSS 1 und 3 zu 100% glücksspielfrei, nach DGSS 2 und 4 zu 33,3% glücksspielfrei, vier von ihnen haben die Katamnese nicht beantwortet. Beim Vergleich von terres-

Tabelle 7: Abstinenzquoten nach DGSS 1-4 (neu „abstinent nach Rückfall mindestens 30 Tage“): Vergleich Hauptspielform

	DGSS 1						DGSS 2					
	terrestrisches Glücksspiel		online/via Internet Glücksspiel		polyvalentes Spielmuster		terrestrisches Glücksspiel		online/via Internet Glücksspiel		polyvalentes Spielmuster	
	N = 41		N = 29		N = 2		N = 121		N = 64		N = 6	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	30	73,2%	26	89,7%	2	100,0%	30	24,8%	26	40,6%	2	33,3%
abstinent	22	53,7%	19	65,5%	2	100,0%	22	18,2%	19	29,7%	2	33,3%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	8	19,5%	7	24,1%	0	0,0%	8	6,6%	7	10,9%	0	0,0%
rückfällig	10	24,4%	3	10,3%	0	0,0%	10	8,3%	3	4,7%	0	0,0%
keine Information vorhanden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	80	66,1%	35	54,7%	4	66,7%
widersprüchliche Informationen	1	2,4%	0	0,0%	0	0,0%	1	,8%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	41	100,0%	29	100,0%	2	100,0%	121	100,0%	64	100,0%	6	100,0%

	DGSS 3						DGSS 4					
	terrestrisches Glücksspiel		online/via Internet Glücksspiel		polyvalentes Spielmuster		terrestrisches Glücksspiel		online/via Internet Glücksspiel		polyvalentes Spielmuster	
	N = 49		N = 31		N = 2		N = 154		N = 77		N = 6	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
katamnestiche Erfolgsquote	33	67,3%	28	90,3%	2	100,0%	33	21,4%	28	36,4%	2	33,3%
abstinent	24	49,0%	21	67,7%	2	100,0%	24	15,6%	21	27,3%	2	33,3%
abstinent nach Rückfall (30 Tage)	9	18,4%	7	22,6%	0	0,0%	9	5,8%	7	9,1%	0	0,0%
rückfällig	15	30,6%	3	9,7%	0	0,0%	15	9,7%	3	3,9%	0	0,0%
keine Information vorhanden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	105	68,2%	46	59,7%	4	66,7%
widersprüchliche Informationen	1	2,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	,6%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	49	100,0%	31	100,0%	2	100,0%	154	100,0%	77	100,0%	6	100,0%

Zusammenhang von Abstinenz und sozialen, beruflichen, krankheitsbezogenen und behandlungsbezogenen Merkmalen

In Tabelle 8 sind verschiedene Patientenmerkmale in Zusammenhang mit dem katamnesticen Erfolg nach DGSS 3 und 4 dargestellt. Dabei sind beim Vergleich zwischen Männern und Frauen wieder die nach DGSS 3 deutlich besseren Ergebnisse der Frauen festzustellen (88,9% vs. 76,7%), aber nach DGSS 4 zeigt sich nur ein sehr geringer Unterschied zu Gunsten der Frauen (27,6% vs. 27,3%). Auch ein höheres Lebensalter scheint sich positiv auf die Erfolgsquote auszuwirken: Rehabili-

tanden mit einem Lebensalter über 40 Jahren sind mit 83,3% zu 74,6% nach DGSS 3 erfolgreicher als die jüngeren, ebenso wie nach DGSS 4 mit 29,4% vs. 26,0%. Auch eine Partnerschaft wirkt sich positiv auf die Glücksspielabstinenz aus, nach DGSS 3 sind diese Rehabilitanden um 13,5 Prozentpunkte erfolgreicher sowie nach DGSS 4 8,3 Prozentpunkte.

Nach DGSS 3 sind die Nichterwerbstätigen mit 85,7% erfolgreicher als die Erwerbstätigen oder Arbeitslosen mit 78,0% und 78,9%. Nach DGSS 4 sind die Erwerbstätigen mit 32,2% erfolgreicher gegenüber 19,2% bei den Arbeitslosen und 24,0% der Nichterwerbstätigen. Eine Abhängigkeitsdauer unter 10 Jahren ist nach DGSS 3 positiver für die katamnestiche Erfolgsquote als eine über 10 Jahren mit 79,6% zu 72,7%, aber nach DGSS 4 sind diese weniger erfolgreich (27,5% vs. 31,2%).

Tabelle 8: Relevante Patienten- und Behandlungsmerkmale in Beziehung zum Therapieerfolg

		DGSS 3		DGSS 4	
		katamnestiche Erfolgsquote		katamnestiche Erfolgsquote	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Geschlecht	Männer	66	76,7%	66	27,3%
	Frauen	8	88,9%	8	27,6%
Alter	bis 40 Jahre	44	74,6%	44	26,0%
	über 40 Jahre	30	83,3%	30	29,4%
Partnerschaft	nein	28	73,7%	28	23,5%
	ja	34	87,2%	34	31,8%
Erwerbssituation zu Behandlungsbeginn	erwerbstätig	39	78,0%	39	32,2%
	erwerbslos	15	78,9%	15	19,2%
	nicht erwerbstätig	6	85,7%	6	24,0%
Abhängigkeitsdauer	bis 10 Jahre	39	79,6%	39	27,5%
	über 10 Jahre	24	72,7%	24	31,2%

Tabelle 9: Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen in Abhängigkeit vom Therapieerfolg nach DGSS 3 (nur Katmaneseantworter)

	katamnestiche Erfolgsquote		rückfällig		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Prozent
Umgang mit der Sucht	51	68,9%	5	25,0%	43,9%
körperlicher Gesundheitszustand	43	58,1%	7	35,0%	23,1%
seelischer Zustand	47	63,5%	5	25,0%	38,5%
Wohnsituation	48	64,9%	13	65,0%	-0,1%
familiäre und soziale Situation	50	67,6%	8	40,0%	27,6%
Schule-, Ausbildungs-, Arbeits-, Beschäftigungssituation	41	55,4%	8	40,0%	15,4%
Alltags- und Tagesstruktur	47	63,5%	7	35,0%	28,5%
Freizeitverhalten	40	54,1%	7	35,0%	19,1%
finanzielle Situation	37	50,0%	5	25,0%	25,0%
Umgang/Bewältigung von Gewalterfahrungen	32	43,2%	8	40,0%	3,2%

Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen

Die Fragen zur Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen wurde ebenfalls im neuen Katamnese-Fragebogen überarbeitet und umfasst nun 10 Kategorien, die mit einer vierstufigen Skala von „zufrieden“ bis „unzufrieden“ bewertet werden können. Zusätzlich kann „trifft nicht zu“ angegeben werden.

Die durchgängig Glücksspielabstinenten oder Glücksspielabstinenten nach Rückfall seit mindestens 30 Tagen sind in neun von zehn Lebensbereichen zufriedener als die Rückfälligen. Am deutlichsten ist der Unterschied beim Umgang mit der Sucht: 68,9% der katamnestiche Erfolgreichen sind zufrieden, aber nur 25% der Rückfälligen (+ 43,9%). Danach folgenden die Zufriedenheit mit dem seelischen Zustand (63,5% vs. 25%), die Zufriedenheit mit der Alltags- und Tagesstruktur (63,5% vs. 35,0%) und die Zufriedenheit mit der familiären und sozialen Situation (67,6% vs. 40,0%). Am schlechtesten schneidet der Umgang/die Bewältigung von Gewalterfahrungen ab, hier sind nur 43,2% der katamnestiche Erfolgreichen zufrieden. Mit der Wohnsituation sind knapp mehr Rückfällige zufrieden als Glücksspielabstinente bzw. nach Rückfall wieder Glücksspielabstinente (65% vs. 64,9%).

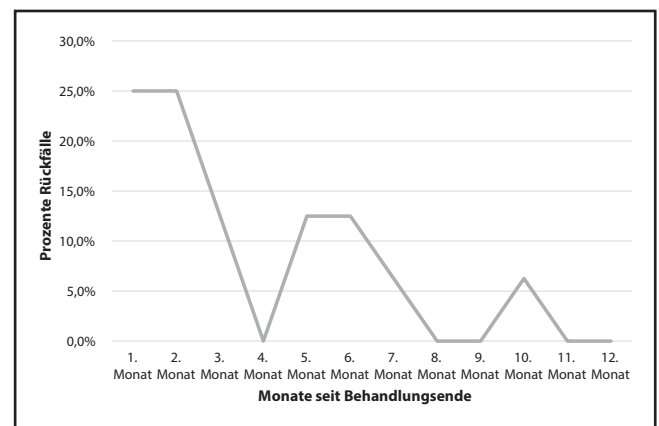
Eintritt des ersten Rückfalls

Wie im Indikationsbereich Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit wurden die Rehabilitanden gebeten, bei einem Rückfall die Dauer der Abstinenz nach Behandlungsende bis zum ersten Rückfall in Wochen anzugeben. Daraus werden dann die prozentualen Anteile der Rückfälle pro Monat seit Behandlungsende ermittelt.

Tabelle 10: Eintritt des ersten Rückfalls nach Behandlungsende (N = 16)

	Anzahl	Prozent
1. Monat	4	25,0%
2. Monat	4	25,0%
3. Monat	2	12,5%
4. Monat	0	0,0%
5. Monat	2	12,5%
6. Monat	2	12,5%
7. Monat	1	6,3%
8. Monat	0	0,0%
9. Monat	0	0,0%
10. Monat	1	6,3%
11. Monat	0	0,0%
12. Monat	0	0,0%
Gesamt	16	100,0%

Abbildung 3: Eintritt des ersten Rückfalls nach Behandlungsende (N = 16)



In die Auswertung gingen nur Angaben rückfälliger Antworter ein, die Angaben zu diesem Punkt gemacht haben (N = 16). Da diese Fallzahlen sehr klein sind, sind diese Ergebnisse eine erste Information. Im Laufe der kommenden Jahre werden die Katamnese-Ergebnisse des FVS⁺ diese weiter präzisieren. Hier zeichnet sich aber schon einmal ein vertrautes Bild ab, wie es auch im Indikationsbereich Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zu beobachten ist: 25% der Rückfälle finden bereits im ersten Monat nach Behandlungsbeendigung statt. Nach drei Monaten haben sich dann bereits 62,5% der Rückfälle ereignet. Nach sechs Monaten sind es 87,5% der Rückfälle. Auch hier zeigt sich, wie schwierig der Übergang vom schützenden stationären Setting in den Alltag ist – vielleicht sogar wieder in die vertraute Umgebung.

Therapieerfolg und Erwerbstätigkeit

In Tabelle 11 ist die Veränderung der Erwerbssituation im Zusammenhang mit dem Therapieerfolg nach DGSS 3 dargestellt.

Von den insgesamt 50 zu Behandlungsbeginn erwerbstätigen Rehabilitanden sind zum Katamnesezeitpunkt 46 weiter erwerbstätig und mit 78,3% katamnestiche erfolgreich, also glücksspielfrei bzw. erneut glücksspielfrei nach Rückfall. Ein Fall ist nun arbeitslos und katamnestiche erfolgreich. Von den zu Behandlungsbeginn 19 Rehabilitanden, die arbeitslos waren, sind zum Katamnesezeitpunkt 12 erwerbstätig und zu 75,0% katamnestiche erfolgreich. Vier bleiben arbeitslos und sind ebenfalls zu 75% katamnestiche erfolgreich. Zwei Rehabilitanden sind zum Katamnesezeitpunkt nicht erwerbstätig und katamnestiche erfolgreich. Von sieben Rehabilitanden war zu Behandlungsbeginn bekannt, dass sie nicht erwerbstätig waren. Ein Fall gab an, im Katamnesezeitraum erwerbstätig geworden zu sein und glücksspielfrei bzw. glücksspielfrei nach Rückfall zu sein. Von zwei Fällen, die in die Kategorie „Arbeitslos“ wechselten, ist einer

Tabelle 11: Therapieerfolg Nach DGSS 3 und Veränderung der Erwerbssituation zu Behandlungsbeginn und im Katamnesezeitraum

Erwerbssituation zu Beginn	Erwerbssituation im Katamnesezeitraum	katamnestiche Erfolgsquote DGSS 3							
		katamnestiche Erfolgsquote		rückfällig		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
erwerbstätig N = 50	erwerbstätig	36	78,3%	9	19,6%	1	2,2%	46	100,0%
	erwerbslos	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
	erwerbstätig	9	75,0%	3	25,0%	0	0,0%	12	100,0%
erwerbslos N = 19	erwerbslos	3	75,0%	1	25,0%	0	0,0%	4	100,0%
	nicht erwerbstätig	2	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%
	erwerbstätig	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
nicht erwerbstätig N = 7	erwerbslos	1	50,0%	1	50,0%	0	0,0%	2	100,0%
	nicht erwerbstätig	4	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	100,0%
	nicht erwerbstätig	2	100,0%	0	0,0%	2	100,0%	2	100,0%

katamnestiche erfolgreich. Vier verblieben im Status „nicht erwerbstätig“ und sind alle katamnestiche erfolgreich.

Ein Trend, der einen Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und Glücksspielabstinenz zeigen könnte, ist hier nicht festzustellen, aber die Fallzahlen sind hier sehr klein, weswegen die Zahlen mit Vorsicht zu betrachten sind.

Komorbidity

Die Komorbidity der Rehabilitanden mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspiel ist in Tabelle 12a und b dargestellt. Insgesamt haben 41,1% der Katamneseantworter mindestens eine psychische Diagnose im Gegensatz zu 51,7% der Nichtantworter. 66,3% haben mindestens eine somatische Diagnose, bei den Nichtantwortern sind es mit 65,9% minimal weniger. Und mindestens eine weitere Suchtdiagnose (ausgenommen Tabak) ist bei 34,7% der Antworter und 41,5% der Nichtantworter dokumentiert. Betrachtet man

die Mittelwerte, dann sind in allen drei Diagnose-Gruppen Nichtantworter durch eine höhere mittlere Anzahl an Diagnosen belastet als Katamneseantworter.

Rehabilitanden mit einer psychischen oder Suchtkomorbidity antworten demnach weniger häufig als diejenigen ohne eine solche Komorbidity. Dagegen antworten Rehabilitanden mit mindestens einer somatischen Diagnose etwas häufiger (66,3% vs. 65,9%). Tabelle 12c stellt die katamnestiche Erfolgsquoten nach DGSS 3 und 4 der Komorbidity gegenüber. Danach schneiden Rehabilitanden mit einer psychisch oder eine Suchtkomorbidity katamnestiche schlechter ab, als solche ohne (DGSS 3: 69,2% mit vs. 83,9% ohne psychischer Komorbidity und 63,6% mit vs. 85,5% ohne Suchtkomorbidity; DGSS 4 20,8% mit vs. 33,3% ohne psychische Komorbidity, 19,8% vs. 32,1% Suchtkomorbidity). Rehabilitanden mit somatischen Komorbidity sind nach DGSS 3 mit 79,4% zu 75,0% häufiger glücksspielfrei oder glücksspielfrei nach Rückfall und nach DGSS 4 fällt der Unterschied etwas geringer aus mit 27,9% zu 26,1%.

Tabelle 12a: psychische, somatische und Suchtkomorbidity der untersuchten Gruppen

		Nichtantworter		Katamneseantworter Glücksspiel		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
psychische Komorbidity	keine	85	48,3%	56	58,9%	141	52,0%
	mindestens eine	91	51,7%	39	41,1%	130	48,0%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%
somatische Komorbidity	keine	60	34,1%	32	33,7%	92	33,9%
	mindestens eine	116	65,9%	63	66,3%	179	66,1%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%
Suchtkomorbidity über alle Suchtdiagnosen (ohne Tabak)	keine	103	58,5%	62	65,3%	165	60,9%
	mindestens eine	73	41,5%	33	34,7%	106	39,1%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

Tabelle 12b: psychische, somatische und Suchtkomorbidity der untersuchten Gruppen, Mittelwerte

	Nichtantworter			Katamneseantworter Glücksspiel			Gesamt		
	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N	Mittelwert	Standardabweichung	Gültige N
psychische Diagnosen ohne Suchtdiagnosen	0,8	0,9	176	0,6	0,8	95	0,7	0,9	271
alle somatischen Diagnosen	1,7	1,8	176	1,4	1,4	95	1,6	1,6	271
Komorbidity Sucht (F1, F50, F55, F63.8 und F68.8) ohne Tabak	0,6	0,9	176	0,5	0,8	95	0,6	0,9	271

Tabelle 12c: psychische, somatische und Suchtkomorbidität der untersuchten Gruppen, Abstinenzstufung nach DGSS 3 und 4

		DGSS 3							
		katamnestiche Erfolgsquote		rückfällig		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
psychische Komorbidität	keine	47	83,9%	9	16,1%	0	0,0%	56	100,0%
	mindestens eine	27	69,2%	11	28,2%	1	2,6%	39	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%
somatische Komorbidität	keine	24	75,0%	7	21,9%	1	3,1%	32	100,0%
	mindestens eine	50	79,4%	13	20,6%	0	0,0%	63	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%
Suchtkomorbidität über alle Suchtdiagnosen (ohne Tabak)	keine	53	85,5%	9	14,5%	0	0,0%	62	100,0%
	mindestens eine	21	63,6%	11	33,3%	1	3,0%	33	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%

		DGSS 4									
		katamnestiche Erfolgsquote		rückfällig		keine Information vorhanden		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
psychische Komorbidität	keine	47	33,3%	9	6,4%	85	60,3%	0	0,0%	141	100,0%
	mindestens eine	27	20,8%	11	8,5%	91	70,0%	1	0,8%	130	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%
somatische Komorbidität	keine	24	26,1%	7	7,6%	60	65,2%	1	1,1%	92	100,0%
	mindestens eine	50	27,9%	13	7,3%	116	64,8%	0	0,0%	179	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%
Suchtkomorbidität über alle Suchtdiagnosen (ohne Tabak)	keine	53	32,1%	9	5,5%	103	62,4%	0	0,0%	165	100,0%
	mindestens eine	21	19,8%	11	10,4%	73	68,9%	1	0,9%	106	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%

Tabelle 13: Details zur psychischen Komorbidität

		Nichtantworter		Katamneseantworter		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schizophrene, schizotype und wahnhaftige Störungen	F2	9	5,1%	6	6,3%	15	5,5%
Affektive Störungen	F3	57	32,4%	24	25,3%	81	29,9%
Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	F4	26	14,8%	12	12,6%	38	14,0%
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	F5	2	1,1%	1	1,1%	3	1,1%
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	F6	23	13,1%	7	7,4%	30	11,1%
Intelligenzmindering	F7	3	1,7%	1	1,1%	4	1,5%
Entwicklungsstörung	F8	2	1,1%	0	0,0%	2	0,7%
Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	F9	9	5,1%	5	5,3%	14	5,2%
Anzahl der betrachteten Fälle		176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

In Tabelle 13 sind die psychischen Diagnosen im Detail dargestellt. Die am häufigsten dokumentierten F-Diagnosen sind die F3, F4 und F6, wobei diese bei den Nichtantwortern häufiger vertreten sind als bei den Katamneseantwortern (F3 32,4% vs. 25,3%, F4 14,8% vs. 12,6%, F6 13,1% vs. 7,4%).

Bei den somatischen Diagnosen sind die am häufigsten dokumentierten Diagnosen „Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten“ mit 41,5% bei den Nichtantwortern und 31,6% bei den Antwortern, „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes“ bei 25,6% der Nichtantworter und 22,1% der Antworter und „Krankheiten des Kreislaufsystems“ mit 17,0% bei den Nichtantwortern und 17,9% bei den Antwortern.

Die detaillierte Betrachtung der psychischen Diagnosen im Hinblick auf Depressionsdiagnosen, Angst- und Persönlichkeitsstörungen zeigt, dass fast ein Viertel der Katamneseantworter mindestens eine Depressionsdiagnose aufweisen (24,3%), unter den Nichtantwortern sind es sogar 29,5%. Angst- und Persönlichkeitsstörungen sind unter den Katamneseantwortern mit nur 5,3% bzw. 6,3% zu finden, also etwas weniger als bei den Nichtantwortern (6,3% und 11,4%). Der Einfluss dieser Diagnosen auf den katamnestiche Erfolg ist in Tabelle 16 dargestellt. Nach DGSS 3 sind die Rehabilitanden ohne eine Depressionsdiagnose bzw. ohne eine Angststörung deutlich häufiger glücksspielabstinenter bzw. glücksspielabstinenter nach Rückfall als diejenigen mit einer solchen Diagnose: bei Depressionsdiagnosen 84,7% vs. 56,5% und bei Angststörungen 80,0% vs. 40,0%. Beim Vor-

handensein einer Persönlichkeitsstörung dagegen sind die Katamneseantworter zu 100% katamnestic erfolgreich (100% vs. 76,4%). Nach DGSS 4 sind aber grundsätzlich alle Rehabilitanden ohne eine

dieser Diagnosen häufiger glücksspielabstinent oder glücksspielabstinent nach Rückfall.

Tabelle 14: Details zur somatischen Komorbidität

		Nichtantworter		Katamneseantworter		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A00-B99	5	2,8%	0	0,0%	5	1,8%
Neubildungen	C00-D48	1	0,6%	1	1,1%	1	0,4%
Krankheiten des Blutes und der blut-bildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	D50-D89	7	3,9%	2	2,1%	10	3,7%
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	E00-E90	73	41,5%	30	31,6%	103	38,0%
Krankheiten des Nervensystems	G00-G99	14	8,0%	10	10,5%	24	8,9%
Krankheiten des Auges, der Augen-anhangsgebilde, des Ohres und des Warzenfortsatzes	H00-H95	5	2,8%	4	4,2%	9	3,3%
Krankheiten des Kreislaufsystems	I00-I99	30	17,0%	17	17,9%	47	17,3%
Krankheiten des Atmungssystems	J00-J99	17	9,7%	14	14,7%	31	11,4%
Krankheiten des Verdauungssystems	K00-K93	14	8,0%	5	5,3%	19	7,0%
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	L00-L99	6	3,4%	3	3,2%	9	3,3%
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	M00-M99	45	25,6%	21	22,1%	66	24,4%
Krankheiten des Urogenitalsystems	N00-N99	5	2,8%	1	1,1%	6	2,2%
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die nicht andernorts klassifiziert sind	R00-R99	4	2,3%	2	2,1%	6	2,2%
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S00-T98	3	1,7%	2	2,1%	5	1,8%
Sonstiges		5	2,8%	8	8,4%	13	4,8%
Gesamt		176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

Tabelle 15: Psychische Komorbidität, Details zu Depressionen, Angststörungen und Persönlichkeitsstörungen

		Nichtantworter		Katamneseantworter		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Depression F32, F33, F34.1	keine	124	70,5%	72	75,8%	196	72,3%
	mindestens eine	52	29,5%	23	24,2%	75	27,7%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%
Angststörung F40, F41	keine	165	93,8%	90	94,7%	255	94,1%
	mindestens eine	11	6,3%	5	5,3%	16	5,9%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%
Persönlichkeitsstörung F60, F61	keine	156	88,6%	89	93,7%	245	90,4%
	mindestens eine	20	11,4%	6	6,3%	26	9,6%
	Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

Tabelle 16: Psychische Komorbidität, Abstinenteneinstufung nach DGSS 3 und 4 in Abhängigkeit von Depressions-, Angststörungs- und Persönlichkeitsstörungsdiagnosen

		DGSS 3							
		katamnestic Erfolgsquote		rückfällig		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Depression F32, F33, F34.1	keine	61	84,7%	11	15,3%	0	0,0%	72	100,0%
	mindestens eine	13	56,5%	9	39,1%	1	4,3%	23	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%
Angststörung F40, F41	keine	72	80,0%	17	18,9%	1	1,1%	90	100,0%
	mindestens eine	2	40,0%	3	60,0%	0	0,0%	5	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%
Persönlichkeitsstörung F60, F61	keine	68	76,4%	20	22,5%	1	1,1%	89	100,0%
	mindestens eine	6	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	6	100,0%
	Gesamt	74	77,9%	20	21,1%	1	1,1%	95	100,0%

Fortsetzung Tabelle 16: Psychische Komorbidität, AbstinenzEinstufung nach DGSS 3 und 4 in Abhängigkeit von Depressions-, Angststörungs- und Persönlichkeitsstörungsdiagnosen

		DGSS 4									
		katamnestiche Erfolgsquote		rückfällig		keine Information vorhanden		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Depression F32, F33, F34.1	keine	61	31,1%	11	5,6%	124	63,3%	0	0,0%	196	100,0%
	mindestens eine	13	17,3%	9	12,0%	52	69,3%	1	1,3%	75	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%
Angststörung F40, F41	keine	72	28,2%	17	6,7%	165	64,7%	1	0,4%	255	100,0%
	mindestens eine	2	12,5%	3	18,8%	11	68,8%	0	0,0%	16	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%
Persönlichkeits- störung F60, F61	keine	68	27,8%	20	8,2%	156	63,7%	1	0,4%	245	100,0%
	mindestens eine	6	23,1%	0	0,0%	20	76,9%	0	0,0%	26	100,0%
	Gesamt	74	27,3%	20	7,4%	176	64,9%	1	0,4%	271	100,0%

Tabelle 17: Verteilung der Suchtdiagnosen bei den untersuchten Gruppen

	Nichtantworter		Katamneseantworter Glücksspiel		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
F10-Diagnose	43	24,4%	21	22,1%	64	23,6%
F11-Diagnose	3	1,7%	1	1,1%	4	1,5%
F12-Diagnose	27	15,3%	10	10,5%	37	13,7%
F13-Diagnose	1	0,6%	0	0,0%	1	0,4%
F14-Diagnose	7	4,0%	6	6,3%	13	4,8%
F15-Diagnose	11	6,3%	5	5,3%	16	5,9%
F19-Diagnose	12	6,8%	2	2,1%	14	5,2%
F63.8- oder F68.8-Diagnose	6	3,4%	4	4,2%	10	3,7%
F50-Diagnose	3	1,7%	0	0,0%	3	1,1%
Gesamt	176	100,0%	95	100,0%	271	100,0%

Zwar sind weitere Suchtdiagnosen weniger häufig als psychische oder somatische Diagnosen bei den pathologischen Glücksspielern vorzufinden (siehe Tabelle 12), aber da diese Rehabilitanden meist in Kliniken mit hauptsächlich Alkohol- oder Medikamentenabhängigen behandelt werden, wird hier die Suchtkomorbidität etwas genauer betrachtet.

Sowohl bei Antwortern wie auch bei Nichtantwortern ist eine Störung durch Alkohol am häufigsten vertreten (22,1% bzw. 24,4%). Eine F12-Diagnose ist bei 10,5% der Antworter und 15,3% der Nichtantworter angegeben. Eine Störung durch Stimulanzien findet sich bei 5,3% der Antworter und 6,3% der Nichtantworter, eine Störung durch Kokain bei 6,3% der Antworter und 4,0% der Nichtantworter und eine F19-Diagnose bei 2,1% der Antworter und 6,8% der Nichtantworter zu finden. Alle weiteren Suchtdiagnosen fallen relativ gering aus, Diagnosen zur problematischen Internetnutzung finden sich nur bei 4 bzw. 6 Fällen, Essstörungen nur bei 3 Nichtantwortern. Insgesamt sind unter den Nichtantwortern mehr F10-, F12- und F15- Diagnose zu finden, ebenso wie Rehabilitanden mit einer F50-Diagnose. Die Fallzahlen sind aber sehr gering und deswegen mit Bedacht zu betrachten.

Über das Modul B des Katamnese-Fragebogens, das allen Rehabilitanden mit einer komorbiden F1-Diagnose (ausgenommen Tabak) zugeschickt wurde, konnten die Rehabilitanden ihre Abstinenz von Substanzmitteln angeben. An dieser Stelle wird ein Blick auf die Ergebnisse aus diesem Modul zur Suchtkomorbidität geworfen:

Tabelle 18 zeigt die Antwortquoten für die einzelnen F1-Diagnosen für das Modul B (Suchtmittelkonsum) des neuen Katamnese-Fragebogens. Von den insgesamt 64 Rehabilitanden mit einer F10-Diagnose liegen insgesamt nur 18 Antworten vor, d.h. es wurde eine Antwortquote von 28,1% erreicht. Insgesamt fallen die Antwortquoten über alle F1-Diagnosen relativ gering aus. Bei F12-Diagnosen sind es nur 21,6%, bei F15-Diagnosen nur 31,3% und bei F19-Diagnosen nur 14,3%. Dementsprechend sind die Fallzahlen bei den Abstinenzquoten nach DGSS 3 für den Suchtmittelkonsum sehr gering und deswegen nur mit Vorbehalt zu betrachten. Immerhin sind nach DGSS 3 77,8% der Fälle mit einer Störung im Bereich Alkohol abstinent bzw. abstinent nach Rückfall sowie 75% derjenigen mit einer Cannabisstörung, 100% derjenigen mit einer Störung im Bereich Stimulanzien und 100% der Fälle mit einer F19-Diagnose. Hier bleibt zu beobachten wie sich die Fallzahlen in kommenden Beiträgen entwickeln werden.

Tabelle 18: Antwortquoten des Moduls B zum Substanzmittelkonsum nach F1-Diagnosen

	Nichtantworter		Katamneseantworter Substanzmittelkonsum (Modul B)		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
F10-Diagnose	46	71,9%	18	28,1%	64	100,0%
F11-Diagnose	3	75,0%	1	25,0%	4	100,0%
F12-Diagnose	29	78,4%	8	21,6%	37	100,0%
F13-Diagnose	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
F14-Diagnose	8	61,5%	5	38,5%	13	100,0%
F15-Diagnose	11	68,8%	5	31,3%	16	100,0%
F19-Diagnose	12	85,7%	2	14,3%	14	100,0%

Tabelle 19: Abstinenzquoten des Moduls B zum Substanzmittelkonsum (komorbiden F1-Diagnose, nur Katamneseantworter)

	katamnestiche Erfolgsquote Substanzmittel 30 Tage DGSS 3							
	katamnestiche Erfolgsquote Substanzmittel 30 Tage		rückfällig		widersprüchliche Angaben		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
F10-Diagnose	14	77,8%	3	16,7%	1	5,6%	18	100,0%
F11-Diagnose	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
F12-Diagnose	6	75,0%	2	25,0%	0	0,0%	8	100,0%
F14-Diagnose	3	60,0%	2	40,0%	0	0,0%	5	100,0%
F15-Diagnose	5	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	100,0%
F19-Diagnose	2	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%

Diskussion der Ergebnisse

Dieser erste Beitrag zu den Katamneseergebnissen der pathologischen Glücksspieler in der stationären Suchtrehabilitation – in Fachkliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige, die seit Jahrzehnten spezielle Bezugsgruppen für diese Rehabilitanden anbieten – zeigt insgesamt eine gegenüber der stationären Suchtrehabilitation Alkohol- und Medikamentenabhängiger überwiegend männliche (89,3% gegenüber 72,0% in der stationären Reha Alkohol- und Medikamentenabhängiger (siehe Bachmeier et al. 2023)), deutlich jüngere (38,5 Jahre gegenüber 47,0 Jahre (ebenda)), etwas häufiger ohne Schulabschluss abgegangene oder häufiger Hauptschulabschluss abgegangene Klienten (6,0% zu 3,5% und 43,3% zu 34,2%). Sie sind etwas häufiger erwerbstätig (54,0% zu 43,6%) und brechen die Maßnahme häufiger ab (14,8% zu 9,9%). Die Antwortquote fällt deutlich geringer aus als in der stationären Reha Alkohol- und Medikamentenabhängiger (35,1% zu 50,2%). Die katamnestiche Erfolgsquoten nach DGSS 3 jeweils über die Gesamtstichprobe fallen mit 77,9% gegenüber 75,0% vergleichbar aus.

Die weiblichen Rehabilitanden mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspiel beantworten die Katamnese etwas weniger häufig als die männlichen und sind nach DGSS 1 und 3 erfolgreicher als die Männer. Rehabilitanden, die online Glücksspiele genutzt haben, sind nach allen vier Berechnungsformen katamnestiche erfolgreicher als solche, die Glücksspiele in Gaststätten, Spielhallen, Casinos oder Wettbüros betrieben haben. Rehabilitanden mit psychischen oder Suchtdiagnosen antworten weniger häufig als solche ohne diese und sind weniger häufig durchgehend glücksspielfrei oder glücksspielfrei nach Rückfall. Dagegen antworten Rehabilitanden mit somatischen Diagnose häufiger und sind katamnestiche erfolgreicher.

Das geringe Antwortverhalten ist auch bei dem Modul B des neuen Katamnese-Fragebogens zum Substanzmittelkonsum festzustellen, die Antwortquoten bewegen sich bei den unterschiedlichen F-Diagnosen zwischen 14,3% und 38,5%. Die Abstinenzquoten sind aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen wenig aussagekräftig.

Es bleibt zu beobachten, welche Ergebnisse sich in den kommenden Katamneseauswertungen für das pathologische Glücksspiel bestätigen lassen und ob weitere Betrachtungen bei vielleicht besseren Rücklaufquoten möglich sein werden. Auch die Veränderungen, die durch den ICD-11 und der Zuordnung des pathologischen Glücksspiels zu den Suchtdiagnosen angestoßen werden, werden vermutlich Einfluss auf die zukünftigen Auswertungen haben – und wenn nur in den Fallzahlen, etwa wenn eigene Abteilungen für Verhaltenssüchte in den Kliniken oder psychosomatischen Abteilungen Daten zu Pathologischem Glücksspiel über die Basisdokumentation Sucht und die Katamnese Sucht an den FVS⁺ liefern.

LITERATUR

Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (Hrsg.) (1985). Standards für die Durchführung von Katamnesen bei Abhängigen. Freiburg: Lambertus.

Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (Hrsg.) (1992). Dokumentationsstandards 2 für die Behandlung von Abhängigen. Freiburg: Lambertus.

Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (Hrsg.) (2001). Dokumentationsstandards III für die Evaluation der Behandlung von Abhängigen. SUCHT, 47. Jahrgang, Sonderheft 2.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.) (2017). Deutscher Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe 3.0 – Definitionen und Erläuterungen zum Gebrauch. Letzter Stand 01.01.2018.

Bachmeier, R., Bick-Dresen, S., Daniel, H., Dyba, J., Funke, W., Kemmann, D., Klein, T., Medenwaldt, J., Premper, V., Reger, F., Wagner, A. (2023). Effektivität der stationären Suchtrehabilitation – FVS⁺-Katamnese des Entlassjahrgangs 2020 von Fachkliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige. In: Sucht Aktuell 1/23, 21-36.

Premper, V., Schickerath, J., Missel, P., Feindel, H., Zemlin, U., Schwarz, S., Petry, J. (2014). Multizentrische Katamnese zur stationären Behandlung von pathologischen Glücksspielern. In: SUCHT 6/2014, 331-344.

Liste der an der Datenerhebung beteiligten Einrichtungen:

salus klinik Lindow

MEDIAN Klinik Schweriner See

salus klinik Friedrichsdorf (Reha)

Johannesbad Fachklinik Furth im Wald

MEDIAN Kliniken Daun Rosenberg (Reha)

MEDIAN Klinik Wigbertshöhe

MEDIAN Klinik Wilhelmsheim

salus klinik Hürth

MEDIAN Klinik Münchwies

Fachklinik Eußerthal

Autorenverzeichnis:

Stefanie Bick-Dresen

wissenschaftliche Mitarbeiterin
MEDIAN Rehasentrum Daun, Daun

Dr. Janina Dyba

Referentin
Fachverband Sucht* e.V. Bonn

Dipl.-Phys. Rudolf Bachmeier

Leitung Qualitäts- und Prozessmanagement
Johannesbad Gruppe, Bad Füssing